©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Rundschau

Bekämpfung von Krötenlaich

Die Larven der oft massenhaft auftretenden Erdkröte (Bufo vulgaris) sind Nahrungskonkurrenten der Setzlinge. Meist begnügt man sich damit, die Laichpaare im April wegzufangen. Viel rascher und gründlicher führt folgende von E. TACK im „Fischwirt" (H. 3/1953) beschriebene, sehr bewährte Methode zum Ziele, wobei man sich zunutze macht, daß die Weibchen die Laichschnüre nur mit Schwierigkeit im freien Wasser absetzen können. Beim Erscheinen der ersten Laichpaare werden deshalb stark verzweigte Äste an bevorzugten Laichstellen so ausgelegt, daß sie nicht abgetrieben werden. Sobald das Geäst mit schwarzen Laichmassen überzogen ist, wird der Laich durch Bestreuen mit Ätzkalk (auch Düngekalk, nicht aber Kalkstickstoff wegen Gefährdung der Fischbrut) abgetötet. Bald nach dem Bestreuen werden die sehr kalkempfindlichen Laichkörner weiß, sind also abgestorben. Bei systematischem Vorgehen läßt sich so mit nur geringem Arbeitsaufwand die Entwicklung von Erdkrötenlarven auf ein unbedeutendes Maß beschränken.

USA-Lachs-„Umschulung"

Amerikanische Biologen haben festgestellt, daß die aus dem Meer an ihre Geburtsstätten im Süßwasser zurückkehrenden Lachse einen feinen Geruchssinn haben, der sie in ihre Heimatströme leitet. Neuere Experimente haben gezeigt, daß einzelne Ströme einen spezifischen Geruch haben, der sich über Jahre unverändert erhält, und daß Lachse diese Gerüche zu unterscheiden vermögen. Die „Erinnerung" an den individuellen Geruch des Stromes ihrer Geburt ist nach vier bis fünf Jahren Aufenthalt im Meere noch imstande, die rückwandernden Fische auf den Ursprungsstrom positiv reagieren zu lassen. Weitere Untersuchungen haben ergeben, daß Fische durch fremde Gerüche abgestoßen werden, was das Aufsteigen in einen „falschen" Strom verhindert. Um diese Theorie der Lachsrückleitung durch den Geruchssinn zu erproben, setzt man jetzt Fische im Fingerling-Stadium einem künstlichen Geruch aus und will sie bei ihrer Rückkehr aus dem Meer in einen anderen Strom locken. Gelingt es, Lachsbrut auf diese Weise umzugewöhnen, daß sie in vorbezeichnete Gewässer zum Laichen zurückkehrt, dann ist es wohl auch möglich, sie in nicht durch Dämme abgesperrte Ströme zu leiten und die nordamerikanische Lachsfischerei zu retten. (Der Fischwirt, H. 5/1953.)

Personalnachrichten

Karl Hinterer — 75 Jahre

Der Gründer und Inhaber der bekannten Forellenzuchtanstalt in Kalwang (Obersteiermark), Herr Ökonomierat Karl Hinterer, vollendete kürzlich das 75. Lebensjahr in gewohnter Umsichtigkeit für seinen Wirtschaftsbetrieb. Der Jubilar hat seine in ganz Österreich und auch im Ausland bekannte Forellenzucht, die heute zu den größten unserer Heimat zählt, aus kleinen Anfängen selbst aufgebaut und eine Reihe von Verbesserungen auf dem Gebiete der Salmonidenwirtschaft entwickelt.

Wir gratulieren mit besten Wünschen für viele Jahre weiteren erfolgreichen Schaffens!

Verlautbarungen

„Wienerwald in Gefahr"

Unter diesem zur Abwehr aufrufenden Titel veranstaltet das Niederösterreichische Landesmuseum (Wien I., Herrengasse 9) vom 15. Oktober bis 15. November 1953 eine Sonderschau, die in dokumentarischer Darstellung die Probleme der Erhaltung des Wiener Erholungsraumes behandelt. Die Ausstellung geht jeden an, dem unser einzigartiger Gesundbrunnen „Wienerwald" am Herzen liegt.

Der Österreichische Naturschutzbund wird unter Leitung von Kustos Doktor L. Machura am 7 November 1953 um 15 Uhr für Angehörige von Fischereiorganisationen und verwandten Verbänden eine Sonderführung veranstalten, zu der hiermit herzlich eingeladen wird. Die Ausstellung ist sonst Dienstag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 13 Uhr geöffnet Der Be-

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Arbeitsgemeinschaft der Landes-Fischereiorganisationen Österreichs. Wien I., Minoritenplatz 3. Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Herbert Graf. Schriftleitung u. Verwaltung: Wien I., Minoritenplatz 3. Druck: Raiffeisendruckerei, Wien XVIII., Theresiengasse 58

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

such der Sonderschau berechtigt gleichzeitig zum Besuch der übrigen Schaustellungen des Museums.

Wir lesen in der Zeitschrift ...

„Allgemeine Fischerei Zeitung" (12/53): Die Fischerei kann auf angewandte wissenschaftliche Forschung nicht verzichten. Ohne wissenschaftliche Führung sind keine befriedigenden Ergebnisse zu erzielen. Der Fischereiwissenschaftler als Vertreter einer angewandten Wissenschaft muß ständig in enger Fühlung mit der Praxis stehen, und der Praktiker muß dem Wissenschaftler stets die notwendige Unterstützung geben. Aus solchem Zusammenwirken reift in der Stille der wirkliche wissenschaftliche Fortschritt. (P HERZOG.)

„Der Fischwirt" (3/53): H. DOMBROWSKI führt 5 Punkte gegen die Virustheorie ins Feld, nach der als Erreger der infektiösen Bauchwassersucht bei Karpfen ein Virus anzusehen sei. — Viren sind Krankheitserreger, die wegen ihrer Kleinheit — sie wird in Millionstel Millimeter gemessen — Bakterienfilter passieren. Maul- und Klauenseuche, Tollwut, Kinderlähmung und viele andere Krankheiten bei Mensch, Tier und Pflanze werden durch Viren hervorgerufen.

„Die Fischwirtschaft" (9/53): Im Jahre 1951 wurden — soweit erfaßbar — von 11·7 Millionen Tonnen Frischfisch 2·3 Millionen Tonnen (d. s. 20 Prozent) für die Fabrikation von Fischölen und Fischmehlen verwendet. Insgesamt wurden aus Fischen, Krusten- und Muscheltieren 760.000 Tonnen Fischmehl erzeugt.

„Der Schweizer Sportfischer" (7—8/53) gibt eine anschauliche Darstellung der Strömungs- und Druckverhältnisse des Wassers (Stau- und Wanddruck) und deren Bedeutung für Orientierung, Fortpflanzung und Schwarmbildung der Fische.

Berufsfischer sucht Stellung in Forellenteichwirtschaft. Angebote unter „Verläßlich" an die Verwaltung des Blattes erbeten.

Kalkstickstoff,

S 90·— pro 50 kg ab Scharfling, kann sofort durch Vermittlung des Bundesinstitutes für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft, Scharfling am Mondsee, Oberösterreich, bezogen werden.

Ausgegeben am 10. November 1953

(Fortsetzung des Markt- und Handelsberichtes)

Fischart	Herkunft	Zufuhr in kg	Großhandel Kilopreis in Groschen	Kleinhandel Kilopreis in Groschen
Linz				
Marktbericht über August und September 1953				
a) Süßwasserfische (lebend):				
Barben	Österreich	125		1200—1400
Hechte	Österreich	95		2000
Brachsen	Österreich	55		1200
Näslinge	Österreich	190		800
Schleien	Österreich	22		1600—1800
Schille	Österreich	20		2200
Aitel	Österreich	25		1000—1200
Rotaugen	Österreich	10		800
Blaunasen	Österreich	15		800—1000
Karpfen	Österreich	5		1600—1800
Aale	Österreich	2		2200
Forellen	Österreich	19	3300	3500
Zander (tot)	Polen	106	2130—2180	2850
Stangenfische, spießgebraten		15 Stück	je Stück	150—250
b) Seefische (tot)		55467	726—1180	915—1600
Wr.-Neustadt				
Marktbericht über September 1953				
a) Süßwasserfische (lebend):				
Karpfen	Wien	170	1200—1570	1600—2100
b) Seefische (tot)	Z. F. M.	4092		

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Verlautbarungen: "Wienerwald in Gefahr" 168-169